

„Extrablätter“ heiß begehrt

Dr. Dietmar Simon berichtet über den „Beginn des Ersten Weltkrieges in Lüdenscheid“

Von Bettina Görlitzer

LÜDENSCHIED ▪ Mitten auf der Wilhelmstraße, gegenüber des Inselhauses im Bereich des heutigen Stern-Center-Eingangs, war im Juli und August 1914 der Treffpunkt schlechthin für alle Lüdenscheider, die die aktuellen Nachrichten verfolgen wollten. Dr. Dietmar Simon berichtete von Extrablättern der heimischen Tageszeitungen, von denen täglich mehrere erschienen. Sein Thema beim Geschichtlichen Forum des Geschichts- und Heimatvereins in der Stadtbücherei hieß am Donnerstag „Der Beginn des Ersten Weltkrieges in Lüdenscheid“.

Seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers überschlugen sich bekanntlich die Nachrichten. Wer in den hinteren Reihen vor dem Zigarrengeschäft an der Ecke Wilhelm- und Thünenstraße stand, in dem es auch die Zeitungen gab, habe laut „vorle-

sen“ gerufen, wenn ein neues Extrablatt ausgehängt wurde, wusste der Historiker zu berichten.

Detailliert rekonstruierte Simon den Ablauf der Ereignisse in Lüdenscheid rund um den 1. August, an dem der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Karl Emil Leusden sagte: „Dieser Krieg ist uns aufgezwungen worden. Wir sind gerüstet.“ Simon zweifelte aber am allgemeinen „Hurra-Patriotismus“, über den in den Quellen und Geschichtsbüchern oft anlässlich des Kriegsbeginns berichtet wird. Sicher sei, dass die Menschen in aller Regel schnell und schweigend nach Hause gegangen seien, nachdem sie jubelnd die Soldaten verabschiedet hätten. Gegenstimmen seien, auch aus Lüdenscheid, einfach nicht überliefert. Unmittelbar nach der Mobilmachung habe die Zensur gegriffen, und manche Zeitung sei



Dr. Dietmar Simon referierte über den Beginn des Ersten Weltkrieges in Lüdenscheid. ▪ Foto: Görlitzer

mit weißen Flecken erschienen. Daher hätte sich die Berichterstattung angepasst.

Aber nichtsdestotrotz habe es gerade in den letzten Tagen des Juli 1914 auch in Lüdenscheid kritische Stimmen, insbesondere von Seiten der Sozialdemokratie, gegeben. Am Mittwoch, 28. Juli

1914 fand zum Beispiel eine Antikriegsdemonstration in der Gaststätte Crummenerl an der Schützenstraße statt. Gastredner war der sozialdemokratische Journalist Werner Sollmann aus Köln. Weitere solche Kundgebungen blieben letztlich aus – „vielleicht aus Fatalismus“, mutmaßte Simon. Immerhin hätten viele Lüdenscheider am 30. Juli Hamsterkäufe getätigt und ihr Geld von der Bank geholt – ein Indiz für die Angst vor den Folgen des Krieges. Die Sozialdemokratische Zeitung „Die Volkstimme“ hatte bereits ein Woche vor Kriegsbeginn vor der Gefahr eines „Weltkrieges“ gesprochen – „Das war eine selbstverständliche Vokabel im Wortschatz der Menschen“, so Simon – und wenige Tage später vor einem entsetzlichen Krieg für alle gewarnt. „Das war ziemlich hellsichtig, wie wir im Nachhinein wissen.“